

MUSIKSTÜCK DER WOCHE

MIT SABINE MEYER UND QUATUOR MODIGLIANI

CARL MARIA VON WEBER: KLARINETTENQUINTETT B-DUR OP.34

Kongenial und hoch romantisch

Mit dem "Freischütz" hat Carl Maria Weber eine der romantischsten deutschen Opern komponiert. Doch auch für Kammermusik hatte er ein großes Faible, darunter besonders solche für Klarinette. Das lag vor allem an der engen Künstlerfreundschaft zu dem Virtuosen Heinrich Joseph Baermann. Die Solistin in Webers Klarinettenquintett, unserem SWR2-Musikstück der Woche, ist die Ausnahmekünstlerin Sabine Meyer.

Es war eine Wendezeit, in der Carl Maria von Weber Anfang des 19. Jahrhunderts seine Karriere als Musiker begann. Denn das Musikleben der Zeit war stärker als jemals zuvor vom Bürgertum geprägt, das seine Stars hören und feiern wollte. Auch Weber war als Pianist, Dirigent und Komponist ausgiebig unterwegs. 1811 begegnete er auf einer Reise dem Klarinettenisten Heinrich Joseph Baermann, der als Klarinettenist in der Königlich-Bayerischen Hofkapelle engagiert und europaweit als einer der führenden Musiker auf seinem Instrument bekannt war.

Eine Künstlerfreundschaft und ihre Folgen

Aus dem Treffen der beiden fast gleichaltrigen Musiker entwickelte sich eine enge Freundschaft, die nicht nur zu ausgedehnten gemeinsamen Konzerttourneen führte, sondern Weber auch kompositorisch inspirierte. Innerhalb weniger Jahre schrieb er für Baermann eine ganze Fülle an Werken: zwei glanzvolle Klarinettenkonzerte, ein Concertino und mehrere Kammermusikstücke. Das Quintett für Klarinette und Streicher in B-Dur, das Weber 1815 vollendete, setzt auf kongeniale Weise die Fähigkeiten des Freundes in Szene. Den Klavierpart, den Weber bei Auftritten der beiden Virtuosen meist selbst übernahm, ersetzte er durch „üppigere“, aber immer noch kammermusikalische Besetzung mit einem Streichquartett. Zudem steht das Werk in einer kleinen, aber feinen Tradition, immerhin hatte auch schon Mozart für seinen Freund Anton Stadler 1789 ein Quintett in dieser Besetzung geschrieben.

Romantischer Geist einer "Oper im Kleinen"

Vor allem in den kantablen, effektvoll ausgewogenen Melodien schwingt Mozarts Kunst auch in Webers Klarinettenquintett stets auf subtile Art mit. Doch die Stimmung des Werks ist ganz anders – sehnsuchtsvoller, romantischer! Das merkt man gleich in den verhaltenen, nur von den Streichern gespielten Anfangstakten, aber auch in der großartigen Kantilene des Soloinstruments. Die Klarinettenstimme schwingt sich bis in höchste Höhen auf, ehe sie das quirlige Hauptthema intoniert. All das erinnert weit weniger an Kammermusik als an ein virtuoses Klarinettenkonzert.

Das Musikstück der Woche können sie hier herunterladen: www.swr2.de/mdw

MUSIKSTÜCK DER WOCHE

Hinzu kommt, dass Weber kurz vor dem Treffen mit Baermann 1810 seine romantische Oper *Silvana* in Frankfurt uraufgeführt hatte. Die Erfahrungen als Opernkomponist haben auch in seinem Klarinettenquintett, besonders im langsamen Satz, Spuren hinterlassen. So „singt“ die Klarinette im langsamen Satz eine wehmutsvolle Arie, die durch zahlreiche Feinheiten wie Triller und chromatische Läufe gewürzt ist.

Lust am Musizieren und ein tollkühnes Ende

Es folgt das humorvolle und tänzerische "Capriccio brillante" – ein Scherzo in bester Virtuosen-tradition. Statt einer guten klanglichen Mischung zwischen Streichern und Bläsern geht es hier stärker um rasante, spielerische Abwechslung, die sowohl von der Solistin als auch von den begleitenden Streichern höchste Aufmerksamkeit fordert. Die Lust am Musizieren paart sich also mit der demonstrativen Zurschaustellung der Künste vor dem neugierigen Publikum.

Diese Mischung kulminiert auf glanzvolle Art im Finalrondo. Über einem beschwingten Galopp-rhythmus intoniert die Klarinette eine Melodie, deren Verlauf sich aus Wiederholungen und Fortspinnungen scheinbar erst "im Spiel" ergibt (doch in Wahrheit natürlich mit voller Absicht so komponiert ist).

Das turbulente Geschehen führt am Ende zu tollkühn herabstürzenden Melodielinien des Soloinstrumentes und einer effektvollen Stretta, nach der der Applaus den Musikern so gut wie sicher ist. Seit der Uraufführung im Sommer 1815 in München zählt Webers Quintett neben den Werken von Mozart und Brahms bis heute zu den beliebtesten Werken dieser Gattung.

Sabine Meyer (Klarinette)

Die Klarinetistin Sabine Meyer gehört weltweit zu den renommiertesten Solisten überhaupt. Ihr ist es zu verdanken, dass die Klarinette, oft als Soloinstrument unterschätzt, das Konzertpodium zurückerobert hat. In Crailsheim geboren, schlug Sabine Meyer nach Studien in Stuttgart und Hannover bei Hans Deinzer zunächst die Orchesterlaufbahn ein und wurde Mitglied des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Es folgte ein Engagement als Soloklarinetistin bei den Berliner Philharmonikern, welches sie jedoch bald aufgab, da sie zunehmend als Solistin gefragt wurde. In mehr als dreißig Jahren führten sie ungezählte Konzerte sowie Rundfunk- und Fernsehauftritte in alle Musikzentren Europas sowie nach Brasilien, Israel, Kanada, China und Australien, nach Japan und in die USA. Die vielfach mit renommierten Preisen ausgezeichnete Künstlerin hat seit 1993 eine Professur an der Hochschule für Musik in Lübeck inne.

MUSIKSTÜCK DER WOCHE

Quatuor Modigliani

Seit der Gründung 2003 in Paris hat sich das Quatuor Modigliani weltweit als eines der meistgefragten Quartette der jüngeren Generation etabliert. Amaury Coeytaux, Loïc Rio Violine, Laurent Marfaing, Luigi Mariani, François Kieffer waren auf ausgedehnten Tourneen auf mehreren Kontinenten zu Gast, bereisten Europa genauso wie Nordamerika, Australien und Asien. Eine besondere Auszeichnung war es für das Quartett, im März 2017 als erstes Streichquartett im Großen Saal der Elbphilharmonie in Hamburg zu spielen.

Seit jeher öffnen die vier Musiker sehr gern ihre Formation für größere Kammermusikwerke. Regelmäßig treten sie in diesem Zusammenhang mit Künstlern wie Renaud Capuçon, Sabine Meyer, Daniel Müller-Schott und anderen auf.

Seit dem Sommer 2014 hat das Quartett die künstlerische Leitung des wiedereröffneten Evian Festivals am Genfer See übernommen. Ihre weitreichenden Erfahrungen geben die vier Musiker außerdem seit 2017 in Meisterkursen am Pariser Conservatoire weiter.

Autor: Felix Werthschulte